

PRESSEINFORMATION

Eine Information des Verbands der Deutschen Drehteile-Industrie
im Fachverband der Metallwaren- und verwandte Industrien (FMI) e. V.
im November 2018

Daten zuverlässig schützen

Drehteilehersteller diskutieren mit Experten über Datensicherheit in Verbindung mit der aktuell vorangetriebenen Digitalisierung aller geschäftlichen Prozesse

Mit dem Spezialisten und Berater für IT-Sicherheit Björn Schemberger diskutierten über 120 Mitglieder des Verbands der Deutschen Drehteile-Industrie am 13. Oktober 2018 in Heidelberg anlässlich ihrer turnusgemäßen, zweitägigen Halbjahrestagung. Wie der Experte Schemberger, der über fundierte Erfahrungen aus seiner leitenden Tätigkeit im baden-württembergischen Landeskriminalamt verfügt, an einigen Beispielen erläuterte, sind zunehmend auch kleinere und mittelständische Unternehmen Ziel der sogenannten Cyber-Kriminalität. Einige Verbandsmitglieder konnten über eigene Erfahrungen berichten.

Digitale Netzwerke als Datenlecks

Häufig sind die „Angriffe“ gut getarnt und kaum oder nicht zu erkennen. Die Angreifer arbeiten mit einer Vielzahl an Tricks, indem sie sich beispielsweise als Geschäftsführer auf Fernreise ausgeben. Wie Schemberger berichtete, basieren die dafür notwendigen, detaillierten Kenntnisse unternehmensinterner Sachverhalte und Personalien oft auf dem unachtsamen Umgang mit internen Informationen in den sozialen Netzwerken. So erzählen beispielsweise Fachkräfte mitunter völlig unbedarft in sozialen Netzwerken von ihren Reisen, von technischen Fragen und Problemen sowie von der Personalsituation im Unternehmen. Das vereinfacht es für Angreifer, betriebsinterne Informationen für einen Trickbetrug zu sammeln. Dabei geht es letztlich gar nicht um einen digitalen „Angriff“. Schemberger lenkte die Aufmerksamkeit der Führungskräfte mittelständischer Zulieferunternehmen auf klare Strategien und Vorgaben für die Beschäftigten zum persönlichen Umgang mit betriebsbezogenen Informationen und Daten.

Schadsoftware abwehren

Dagegen, so IT-Experte Schemberger in seinen Erläuterungen weiter, könne man sich auf Angriffe direkt auf die digitale Infrastruktur des Unternehmens nur mit ausgeklügelten Sicherungsmaßnahmen schützen. Dazu gehört beispielsweise, sogenannte Passwörter aus einer Vielzahl an Zeichen, Ziffern und

PRESSEINFORMATION

Sonderzeichen mit insgesamt weit mehr als nur vier Stellen anzulegen. Zudem müssen solche Passwörter häufiger, je nach Wert der damit geschützten Daten und Informationen, wöchentlich oder sogar täglich erneuert werden.

Allein mit aktueller und geeigneter Software, so Schemberger in seinem Referat zur Cyber-Kriminalität, kann man sich gegen das Auslesen von Daten oder das Schädigen von Datenträgern und Rechnern durch externe Zugriffe schützen. Dabei nutzen die Angreifer meist sogenannte Ransomware, also kaum zu erkennende Software, die unter anderem mit E-Mail-Sendungen oder mit anderweitig übertragenen Daten auf die Rechner und Speicher gelangt. Dort beginnt sie häufig deutlich zeitlich verzögert, Daten unbemerkt an externe Rechner zu übertragen oder Datenspeicher zu blockieren. Bei letzterem verlangen die Aussender der Ransomware hohe Geldbeträge, damit der Zugriff auf die Datenspeicher wieder freigegeben wird. Kriminalistisch geht es also um Erpressung. Übliche sogenannte Firewall-Software, so die Erkenntnis Schembergers basierend auf seiner Tätigkeit in der Kriminalbehörde, ist oft lückenhaft und kann nur bedingt vor solchen Übergriffen mit Ransomware schützen.

Stete Aufmerksamkeit erforderlich

Der Spezialist für Cyber-Kriminalität und Datenschutz empfahl den Unternehmen, die Sicherheit der digitalen Daten und Informationen fortlaufend zu überwachen und vor allem die Aufmerksamkeit der Beschäftigten nahezu täglich auf den sicheren Umgang mit digital gespeicherten Informationen zu lenken.

Neben dieser besonders aktuellen und für alle Beteiligten wichtigen Thematik hatten die Teilnehmer der Herbsttagung auch Inhalte zur Fertigungstechnik, zum Beispiel innovative Kühlmittel und Zerspanungswerkzeuge, auf ihrer Agenda.

PRESSEINFORMATION



Bild.

Mit über 120 Teilnehmern fand die Halbjahrestagung des Verbands der Deutschen Drehteile-Industrie in Heidelberg vor allem wegen der Referate und Diskussionen rund um Cyber-Kriminalität und Datensicherheit in Verbindung mit der umfassenden Digitalisierung sämtlicher Verwaltungs- und Produktionsprozesse sehr großes Interesse.

((Foto: Verband der Deutschen Drehteile-Industrie, Konrad Mücke)

Ansprechpartner:

Verband der Deutschen Drehteile-Industrie im
Fachverband Metallwaren- und verwandte Industrien (FMI) e.V.
Leostraße 22
40545 Düsseldorf
Telefon (0211) 57 73 91 - 0
Telefax (0211) 57 73 91 - 20
e-mail: info@drehteileverband.de
www.drehteileverband.de

Geschäftsführung:
Werner Liebmann
liebmann@fmi.de